



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

CV. Von dem Ubel der läßlichen Sünden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49552)

CV. Unterricht.

Von Bosheit deren läßlichen
Sünden.XIV.
Tag.

Betrachte, und vernimme die Bosheit der läßlichen Sünden aus dreyen Stücken:

I. Angesehen Gott, der dardurch besleydiget wird.

II. Angesehen die Mänge, in der sie begangen werden.

III. Angesehen die Unlieb gegen Gott, die ihm erwisen wird.

1. Die läßliche Sünden seynd ein geringe Ubertretung des göttlichen Befahes, ein Ubertretung, welche die Gnad Gottes nit hinweg nimmet, weder die Freundschaft mit GOTT zertrennet, weder mit einer ewigen Peyn gestrafft wird; jedoch missfallet sie GOTT, und wird gezüchtiget mit einer zeitlichen Straff. Betrachte, was GOTT für ein grosser Herr seye; betrachte, wie unendlich würdig er seye, daß man ihm in allem wohlgefalle und gehorsame; betrachte die Schuldigkeit, die uns verpfflichtet ihm zu gehorsamen und in allen Dingen sein Wohl

Wohlgefallen zu vollziehen: Diser Gedanke allein kan dir einen grossen Schrecken und Abscheuen machen ab jeder Beleidigung Gottes, ob sie schon gering und lässlich ist.

2. Wann du mit Fürsten und grossen Herren diser Welt hast umzugehen, ist nichts so klein und gering, daß du es aufer acht zu lassen getrauest. So klein etwas von ihnen befohlen wird, tragen wir Sorg, dasselbe vollkommentlich zu bewerkstelligen: So eytel und gering ein politische Hof-Ceremonie, befeissen wir uns, nit im mindisten Theil dieselbe zu übertretten, damit ihnen nit der geringste Verdruss verursacht werde. Was wird man dann sagen müssen, wann es ankomet auf das Wohlgefallen und Willfahung des Königs aller Königen, des ewigen Gottes? Es ist wahr, daß die lässliche Sünd kein schwarze Unbild gegen Gott seye, jedoch ist sie ein Abgang der Ehrenbietigkeit und Respects, den man ihm schuldig ist; sie ist ein Verletzung seines Gesetzes, sie ist kein völlige Zersthörung, jedoch ein Eingriff in die äusserliche Ehr, die ihm gebühret. Qui in lege gloriaris, Rom. 2. per prævaricationem legis Deum inhonoras: Der du dich des Gesetzes rühmest, verunehrest Gott durch Ubertretung des Gesetzes. Ein jede Ubertretung

des Gesetzes ist wider die göttliche Ehr: Wann die Übertretung groß ist, wird die Ehr Gottes hoch und schwer beleidiget: Ist aber die Übertretung klein, so bleibt sie halt dennoch ein Übertretung, und wird die Ehr Gottes zwar nur in kleinen verleset, jedoch wird sie verleset: Der Apostel sagt nit: Durch ein grosse Übertretung verunehrest Gott, sondern glatt durch Übertretung, welches so vil gesagt, als: Durch ein jede Übertretung, sie möge grösser oder kleiner seyn, jedoch wird allezeit die göttliche Ehr verleset: Per prævaricationem legis Deum inhonoras, sagt Paulus: Du verunehrest GOTT durch Übertretung des Gesetzes.

3. Dahero die heilige Väter noch ferners schliessen, daß die läßliche Sünden zwar kleine Sünden genennet werden in Vergleich gegen denen Todt: Sünden; sonsten aber, wann man sie an sich selbst betrachtet, können sie nit mehr klein und gering genennet werden; dann sie verleszen allezeit die Ehr Gottes. Quis est, qui peccatum ullum, cujusmodi illud sit, leve audeat appellare, cùm afferuerit Apostolus, quod per transgressionem legis Deum inhonoras? Wer solle sich unterstehen, sagt der heilige Basilius, eine Sünd, wie sie immer seye, gering und klein zu nennen, indem doch der Apostel gesagt, daß du GOTT verunehrest

ehrest durch Ubertretung des Gesetzes?
 Sanè nescio, an possimus leve aliquod
 peccatum dicere, quod in Dei contemp-
 tum admittitur: Ich weiß wahrhafftig
 nit, schreibt der heilige Hieronymus, ob
 wir ein Sünd können gering nennen,
 welche doch zur Unehre und Verach-
 tung Gottes begangen wird. Nemo
 dicat in corde suo: Levia sunt ista: Non
 curo corrigere: Non est magnum, si in
 his maneam venialibus minimisque pec-
 catis. Sage nur niemand, warnet uns
 der Hönig-fließende Lehrer, sage nur nie-
 mand in seinem Herzen: Dise seynd
 Kleinigkeiten: Ich bekümmere mich
 nit um deroselben Verbesserung: Es
 ligt nit vil daran, wann ich schon in
 disen Sünden verharre, welche gering
 und läßlich seynd. Worauf er noch
 schärpffer fortfahret: Hæc est enim, dile-
 ctissimi, impœnitentia; hæc blasphemia
 in Spiritum sanctum: Dann dises, Vil-
 geliebte, ist ein Unbusfertigkeit; eine
 Gattung der Gottslåsterung wider den
 heiligen Geist. Und anderstwo ermah-
 net uns eben diser heilige Bernard, wir
 sollen ein jedwedere Sünd für unübertråg-
 lich halten, so klein als sie auch seye; dann,
 wann sie schon klein ist, bleibt sie halt ein
 Beleydigung Gottes: Sit purum cor, S. Bern.
 nec modicum quidem offendiculum to-
 derabile reputet: Das Hertz solle rein domo,

P s

seynd,

seyen, und nit die mindiste Beleydigung für erträglich ansehen.

Proverb. 7. 2. 4. Gott der Herr befihlet uns, sein

Gesatz so sorgfältig zu bewahren, wie den eygnen Aug-Appffel. *Serva mandata mea, & legem meam, quasi pupillam oculi tui:* Halte mein Gebott, und bewahre mein Gesatz, wie deinen Aug-Appffel. Es ist kein Stro-Halmlein, kein Stäublein so klein, daß es nit, wann darmit der Aug-Appffel nur berühret wird, dem selbigen wehe thut und verleset; und mit dieser Gleichnuß will uns Gott eindrucken, es seye kein Sünd so klein, daß nit durch seine Majestät sich beleydiget befinde.

Salv. 1. 3. Dahero Salvianus sagt: *Salvator iussit de Pro. etiam minima cautissimè vitari, scilicet ut quàm pura est pupilla oculi, tam pura esset christiani hominis vita; & sicut salva intuitus incolumitate pulveris labem in se oculus non reciperet, sic vita nostra labem in se penitus non haberet:* Der Heyland hat befohlen, auch die mindiste Sünden auf das behutsamste zu vermeyden, damit nemlichen das Leben eines Christen-Menschens so rein wäre, als ein Aug-Appffel rein ist; und gleichwie das Aug ohne Verletzung des Gesichts kein Stäublein annimmt, also soll unser Leben nit die mindiste Mackel an sich haben. Der heilige Ambrosius, so eben diser Meynung ist, redet

det also: Quia innocentia & integritas S. Ambr. levi sorde aspersa violatur, & gratiæ suæ Hexam. munus amittit; & ideo perspicendum l. 6. c. 4. est, ne quis eam pulvis erroris oblimet, aut ulla vexet festuca peccati: Dann die Unschuld und Reinigkeit wird verletzt, wann sie mit einer geringen Masckul besprenget worden, und verlieret die Fierd ihrer Annehmlichkeit: Derowegen muß man Sorg tragen, daß kein Staub eines Fehlers sie besudle, weder ein Splitter einer Sünd sie verletze.

5. Dises ware die Ursach, warum viele hoch erleuchtete Heilige ganze Ström der Zäheren vergossen, und ihren Leib mit denen schärpffisten Buß-Wercken casteyet haben, wann sie auch nur die geringste Sünd begangen haben; weilen sie wohl betrachtet die unendlich göttliche Majestät, und derselben unermessene Würdigkeit; hieraus folglich geschlossen, daß es ein über alle Massen verdammliche, und niemahlen genugsam verwürffliche Sach sene, einen so grossen GOTT auch nur in dem mindisten beleidiget zu haben. Ein Heil. Aloysius Gonzaga, nachdem er, noch als Cepar. in ein Knab, heimlicher Weiß nur ein wenig Vita. Pulver entnommen, darmit ein Geld-Stücklein loßzubrennen: Und ein anders Mahl ein nit gar ehrbahres Wort, nit aus Bosheit, sondern aus Unverstand, weil er dessen

Theod.
Histor.
Sanct.
Sect. 4.

dessen Bedeutung nit wußte, ausgesprochen: hat darüber in wählender Reicht ein so grosse Reu gefasset, daß er vor lauter Herzen-Leyd in Ohnmacht dahin gefallen. Eusebius ein Einsidler, wegen einer kleinen Ausschweifung der Augen unter Anhörung der heiligen Evangelien, die ihm der seelige Ammianus vorlese und auslegte, hat ein so grosses Abscheuen seines wenigen Fehlers gefast, daß er sich selbst dahin verurtheilet, niemahlen mehr jenes Feld anzusehen, auf welches er mit denen Augen ausgeschweifft ware, weder den Himmel selbst hinfüran anzuschauen, dessen Anblicks er sich nit mehr würdigerachtete. Er hat einen schweren eisernen Hals-Kragen angelegt, und denselben mit einer Ketten bevestiget, welche er starck um die Seiten gebunden, wordurch er in einen freywilligen Zwang gesetzt worden, den Kopff allezeit nider gegen der Erden zu halten. Und in diser so scharpffen Buß ist er vierzig ganze Jahr verharret, die er nach seinem Fehler erreicher hat.

6. Ach! mein werthister Gott! Bist du villeicht bey jezigen Zeiten geringer und minder worden? Verdienest du heut zu Tag weniger Respect und Ehrenbietigkeit? Ist die Beleydigung deiner Majestät jezt nit mehr so verfluchens-werth, als vor Zeiten? Dem ist gewiß nit also. Woher kommt es aber doch, daß wir die jezige

nige Sünden so wenig achten, welche von Deinen Dienern andere mahl so bitterlich beweynet, mit so grosser Reu abgebüffet, mit so strengen Buß-Wercken abgestrafft worden? Ach! Du bist heut noch eben derjenige Gott, der du vor Zeiten gewesen bist; wir aber bedencken nit, wie sehr du verdienst in deiner göttlichen Majestät von uns alle Ehr und Gehorsam zu empfangen. Hinfüran aber will ich nit so fast mehr acht geben auf die Kleinheit meines Ungehorsams, sondern auf dein unendliche Würdigkeit, dero ich in allem zu gehorsamen verpflichtet bin. Dein geliebter Diener Hieronymus versicheret, daß diese Beobachtung ein Stück der Christlichen Bescheidenheit seye. Est ille prudentissimus, qui non tam considerat, quod iustum sit, quantum qui iusserit, nec quantitatem imperii, sed imperantis cogitat dignitatem: Derjenige ist des Weisheit- und Vorsichtigste, der nit so fast ansihet, was ihm befohlen sey worden, als wer ihm selbes befohlen habe; der nit acht gibet auf die Grösse des Gebotts, sondern auf die Würdigkeit des Gebieters. Also, mein liebster Gott! will ich es machen mit deiner gnädigen Beyhülff.

7. Betrachte jekund weiters, was für ein Menge der Sünden derjenige begehe, der aus denen läßlichen Sünden ein schlech-

schlechtes Ding machet. Ein jeder Verdruß, so klein als er seye, wird endlich unerträglich, wann er gar zu oft kommet. Ein bescheidner Mensch achtet nit für gar überlästig, wann er einiger seiner Red widersprechen höret: Wann man aber kaum ein Wort aussprechen kan, daß nit also bald ein Widerspruch und Gegenwurff dargegen springet, da man schier ein unerträgliches Wesen, mit dergleichen Widersprecheren umzugehen. David war ein heiliger Mann, und bedaurete doch mit vil tieffen Seuffzern, daß ihm so beschwerlich fallere die Gemeinschaft mit denen

Pf. 55. 6. Gutthäteren: Tota die verba mea execrabantur: Den ganzen Tag schmäheten und verfluchten sie meine Wort. Es ist nit so hart, daß man ihm wider die Vernunft, als einen Fehler, fürwerffen und schmähen höre ein Sach, die ein wahrhaftige Tugends-Ubung ist; aber dem frommen David ist dannoch höchst verdrüßlich vorkommen, alle Tag dergleichen Vorwürff und Schmach-Wort anzuhören nur allein darum, weilen er mit Weynen und Fasten ein bußfertiges Leben

Pf. 101. 9. führte. Tota die exprobrabant mihi inimici mei - - quia cinerem tanquam panem manducabam, & potum meum cum fletu miscebam: Den ganzen Tag haben mich meine Feind geschmähet, weilen ich den Aschen asse, wie
das

das Brod, und mein Trancß mit Sä-
hern vermischte. Ein Stich-Red wird
in Kurzweyl als ein Schertz mit sanfftem
Gemüth aufgenommen, dannoch aber den
ganzen Tag sich verspotten hören, hat den
gedultigisten Jeremias dahin gebracht, daß
er bitterlich darüber lamentierte: Factus Thren.
sum in derisum omni populo, canticum 3. 14.
eorum tota die: Ich bin allem Volck
zum Gelächter worden, und zum
Spott-Lied den ganzen Tag. Und an-
derstwo: Factus sum in derisum tota die, Jer. 20.
omnes subsannant me: Ich bin zum 7.
Spott worden den ganzen Tag, alle
verlachen mich.

8. Die größte Überlästigkeit und Ver-
druß des Propheten bestehet in dem: To-
ta die, den ganzen Tag. Geschehete
es ein, zwey, oder drey Mahl, wurde es
heissen: Gedult! Aber den ganzen Tag,
gar den ganzen Tag, von fruhe an bis
in spathen Abend! Du wirst selbst bekem-
nen, daß die sonst geringste Ungelegen-
heit, wann sie in die Länge währet, wann
sie den ganzen Tag dauret, dir unerträg-
lich zu seyn scheine. Sihe aber jekund
dein Manier mit Gott umzugehen, wann
du nur dich hütest, daß du ihn mit keiner
Todt-Sünd beleidigest, darbey aber auf
die läßliche Sünden kein Sorg tragest.
Du beleidigest ihn den ganzen Tag.
Ein unüberwindliche Faulkeit häfftet dich
gar

gar zu lang an das Beth über das Maas der nothwendigen Ruhe; hundert Unehrenbiethigkeiten, und zimmlliche freywillige Ausschweiffigkeiten in dem wenigen Morgen-Gebett, welches du verrichdest; vilfache Ungedulten wegen eines jeden mindisten Fehlers deren Bedienten oder Hauß-Genossen, ja bisweilen auch ohne ihrer Schuld, nur darum, weil du nit gar alles nach deinem Kopff gehen siehest; vile Eitelkeit in deinem Ankleiden, viler Hochmuth in denen Befehlen und Anschaffen, grosse Leichtigkeit, wegen schlechtem Grund alsogleich zu argwohnen; grosse Gächheit in Urtheilen. Du bist noch nit aus dem Hauß gekommen, und hast deinen Gott schon mit einer Menge diser Sünden besleydiget, ehe ein ganze Stund verlossen. Fahre jetzt fort, dich auszuforschen bis auf den Abend, was für ein Freyheit in denen Augen, was für ein Ausgelassenheit in denen Worten, welche Unmäßigkeit in den Speisen, wie vil kleines Murren, Lügen, Beneyden, anfeinden, wie vil wider die Vernunft ohne erhebliche Ursach geschöpffte Widerwillen in Gesellschaften, in Handel und Wandel? Und wahrhaftig, wann du kein Rechnung von läßlichen Sünden machest, bist du den ganzen Tag im Werck deinem Gott ein Mißfallen zu verursachen, von fruhe an bis auf den Abend im Werck ihne zu besleydiget

leydigen, den ganzen Tag, fort und fort den ganzen Tag. Und wann Gott fähig wäre, verdrüßig zu werden, würdest du ihn verdrüßig machen; wann er kunte unwillig werden, würdest du ihm den Unwillen verursachen, und wann Gott nit der gütigste, barmherzigste, liebreichste **HEU** wäre, der er ist, darum auch seine Fürsichtigkeit entschlossen, die heiligmachende Gnad wegen denen läßlichen Sünden, wann deren auch vil seynd, dem Menschen nit hinweg zu nehmen, hätte er können mit aller Gerechtigkeit in einer anderen Fürsichtigkeit entschliessen, uns seiner Gnad zu berauben wegen so oft wiederhohltten Fehleren.

9. Wir seynd aber versicheret, daß er derentwegen seine Freundschaft uns nit versage, weilen uns der Glaub lehret, daß er dise Gütigkeit für uns habe, und darum uns sein Göttliches Wort gegeben; aber wann er anderst entschlossen hätte, wie er wohl hätte können, kunte wir uns nit beklagen, als wann uns unrecht geschehete. Gewißlich wann du mit so vilfachen, obwohl kleinen, Mißfälligkeiten einen deiner Freunden alle Tag belästigen würdest, kunte er dich nit übertragen; und wann ein guter Freund dir gar so oft überlästig wäre, würdest du ihn nit ausstehen können; und obwohl du ihm me velleicht nit feind würdest, so würdest du

Q

du

R. P. Calini, S. J. Vierdter Theil.

du doch von ihm fliehen, als einem unerträglichen Menschen. So wilst du dann also ohne Scheu und Schauder so übel mit deinem GOTT umgehen, weil er als der gnädigste, barmherzigste gütigste HERR dich noch erduldet, und seiner Gnad dich nit beraubet? Ach GOTT! Daß ich dich beleidigen solle, da du mich liebest, ist ein grosses Ubel. Aber wie ist es möglich, daß ich solle kein Abscheuen tragen dir zu mißfallen den ganzen Tag mit einer so langen Ketten deren Ubertretungen und Ungehorsamkeiten gegen dein heiliges Befehl! Solte ich mich nur darum dessen unterstehen, weil du so gütig, so barmherzig, so liebe reich bist! Dese seynd solche Titul, wegen denen ich dich von ganzem Herzen lieben solle, und vil ehender mein Blut und Leben lassen, als nur mit einer geringen Unwahrheit deinem Willen zu widerlauffen; und sollen dann eben dese Titul mir Ursach geben, dir mißfällig zu werden alle Stund, und ohne Gewissens-Angst? Ach mein liebster GOTT! Ich bekenne, daß ich hierinnen einen verdammlichen Mißbrauch begangen habe; ich bekenne, daß ich gewesen seye ein rechtes Abentheuer der Undanckbarkeit; es reuet mich aber von Herzen, und bin ich nun völlig entschlossen, hinfüran mit größter Sorgfalt mich vor dergleichen Sünden zu hüten.

10. Aus deme, was du bishero betrachtet, ist unschwer zu verstehen, wie schlecht die Lieb, oder besser zu sagen, wie groß die Unlieb einer Seelen seye, welche sich nit hütet, ihren Gott mit läßlichen Sünden zu beleidigen: Darum ist es der Mühe wohl werth, daß wir dieses noch mehrer betrachten. Wer recht liebet, der bewirbet sich nach aller Möglichkeit bey seinem Geliebten sich lieb und werth zu machen: Wann du aber dich nit hütest vor läßlichen Sünden, so verlangest du dir nit bey Gott in grossem Werth zu stehen. Welcher, sagt Christus der Heyland, das mindiste aus denen Göttlichen Gebotten wird übertretten, der wird zwar wegen diesem allein nit ausgeschlossen seyn vom Reich der Himmlen, das ist, er wird danoach unter die Zahl der Treuglaubigen gerechnet werden; aber er wird gar ein schlechtes und niederträchtiges Ansehen machen. Qui solverit unum de mandatis istis minimis, minimus vocabitur in regno caelorum: Wer eines von diesen geringsten Gebotten auflöset, der wird der Geringste im Himmel-Reich genannt werden. Welche Wort der heilige Joannes Chrysostronus ausleget: Tanquam si dicat de solvente: Christianus quidem erit, tamen minimus Christianus: Als wann Christus von dem Auflösenden sagete: Er wird

Matth.
s. 19.

S. Chry-
sost. in
caten.

S. Tho-
ma.

zwar ein Christ seyn, jedoch der mindste Christ. So lang du kein Todts Sünd begehest, wirst du seyn unter denen Dienern des HErrn, aber unter seinem schlechtisten Gesind, welches bey ihm zum wenigsten im Werth stehet. *Minimus vocaberis in regno caelorum*: Du wirst der Geringste genennt werden. Daher wirst du niemahlen zu ihm in die Nähe kommen, sondern von weitem stehen müssen: Daß du aber nit Sorg tragest, höher zu steigen, und näher an seine Seiten zu kommen, eben dieses ist ein Zeichen deiner Unliebe. *Dilectio custodia legum illius est*: Die Beobachtung seiner Gesetze ist die Lieb.

Sap. 6.
19.

II. Die Lieb also ist jene Wacht, welche bewahret die Gesetz des HErrns. Jene Wacht ist sehr unachtsam und liederlich, welche zwar grosse Sachen nit stehlen lasset, jedoch aber wider kleine Diebstahl nit beschützet. Wann deine Lieb, da sie bestellet ist zur Wacht der Göttlichen Gebotten, sich zwar hütet von denen grossen, nit aber kleinen Ubertretungen, ist sie eine gar zu kaltsinnige, unaufrichtige, untreue, ja lieblose Lieb. Wann du ein armseelige Creatur von diser Welt liebest, bemühest du dich mit allem Fleiß, von derselben wohl angesehen und hochgeschätzt zu werden: Du wilt haben, daß sie an dir allezeit saubere und zierliche Kleider

der

der antreffe, und leydest du an disen nit die mindiste Mackel; du wilst haben, daß sie dich allezeit geschicklich reden höre, und du lasset kein Wort fallen, durch welches sie dich verachten könnte; du machest ein grosses Ansehen aus deinen Geschäften, du sehest den Gang, richtest alle Tritt nach der Schnur, alles muß Schul-gerecht seyn, damit du nur nit im mindisten bey der geliebten Persohn in Unwerth und Abschlag kommest. Mit GOTT allein hat man keine dergleichen Sorgfältigkeit: Und heisset dises ihn lieben? Ein aufrichtige, und in Wahrheit gegen GOTT wohl geneigte Seel, sagt der heilige Hieronymus, ist nit minder beflissen sich zu bewahren in kleinen, als grossen Dingen. Mens Christo dedita, æquè in majoribus, & in minoribus intenta est.

S. Hier.
ad He-
liodor.

12. Der recht liebet, fürchtet auch ein geringe Beleydigung zu begehen. Der sich nit fürchtet auch vor einer geringen Beleydigung, erweist, daß er nit liebe, aufs wenigst, daß er nit recht ernstlich liebe. Die Forcht, welche aus Lieb gegen GOTT entspringet, erschricket auf blosser Einbildung der mindisten Beleydigung, und gehet in allen seinen Thun, in allen seinen Reden ganz sorgfältig darein, daß nur die Lieb nit verminderet werde. Also sagt der Abbt

Cass. coll. 11. c. 13. Cassianus : Timor, qui de charitatis magnitudine generatur, vel tenuem amoris formidat offensam, atque in omnibus non solum actibus, verum etiam verbis, attenta semper pietate distenditur, ne erga se quantulumcunque fervor dilectionis illius intepescat. Der heilige Augustinus betrachtet ein zweyfache Furcht; eine die Furcht einer Braut, die ihren Bräutigam recht inbrünstig liebet; die andere Furcht einer Braut, die dem Bräutigam nit liebet, und geneigt ist, ihm die Ereu zu brechen: Dese beyde stehen in Furcht: Timet ista, timet & illa. Frage sie: Eine antwortet, wie die andere. Sage zu einer: Furchtest du deinen Bräutigam? Sie antwortet: Ich fürchte ihn. Stelle dese Sarg auch an die andere; sie wird dir auch antworten: Ja, ich fürchte ihn. Beede Antworten seynd gleich; aber das Gemüth in beeden ist nit gleich. Interroga: Quasi unum tibi respondent: Interrogetur illa: Times virum? Respondet illa: Timeo. Interroga & istam, si timeat virum? Respondet: Timeo: Una vox est, sed diversus animus. Fahre aber fort sie zu fragen, warum sie ihren Bräutigam fürchten? Eine wird sagen: Ich fürchte ihn, weil ich Sorge, er komme, und erwische mich; die andere aber wird sagen:

S. Aug in
1. Ioan.
4

sagen: Ich fürchte ihn, weil ich fürchte, er weiche von mir ab, und entferne sich. Jam ergo interrogentur: Quare? Illa dicit: Timeo virum, ne veniat; illa dicit: Timeo virum, ne discedat. Einer sagt: Ich fürchte, er verdamme mich; die andere sagt: Ich fürchte, er verlasse mich. Illa dicit, timeo, ne damnet: Illa dicit, timeo, ne deserat. Eine neben ihrer böshafften Neigung enthält sich ihrem Bräutigam untreu zu seyn, nit weil sie ihn liebet, sondern weil sie die Straff fürchtet: Die andere enthält sich ihme das mindiste Mißfallen zu verursachen, weil sie ihn liebet; und fürchtet nit so fast, von ihrem Geliebten übel gehalten zu werden, als ihme auch im geringsten schlecht aufzuwarten und einen Verdruß zu verursachen.

14. Lege jekund dise so deutliche Lehr des heiligen Kirchen-Vatters über dich selbst aus. Wann du aufmerksam bist, dich von aller recht freywilligen läßlichen Sünd zu hüten, und auch Fleiß anwendest, nit allein mit halber Bedachtsamkeit in eine zu fallen, so ist dise Forcht, Gott nit im geringsten zu beleidigen, ein solche Forcht, welche aus der Lieb entspringet: Du fürchtest dir Gott zu beleidigen, weil du ihn liebest. Der ihn also fürchtet, sagt der heilige Fulgentius, fürchtet aus S. Ful-
Liebe, und nit aus Forcht. Metuitillo gent.

timore, quem non ad timorem, sed ad amorem habere consuevit. Timet ergo non timido amore, sed casto: Er fürchtet ihn mit jener Furcht, welche er nit zu der Furcht, sondern zu der Lieb zu tragen gewohnet. Er fürchtet ihm also nit mit einer forchtsamen Lieb, sondern mit reiner Lieb. Non enim timet formidine criminis, sed robore puritatis, & firmitate virtutis: Er fürchtet ihm nit mit jener Furcht, welche entspringet aus Einbildung deren Straffen, mit denen die läßliche Sünden gestrafft werden; sondern mit jener Furcht, welche entspringet aus einer aufrichtigen Lieb, aus einer vesten und standhaften Tugend.

14. Wann du aber mit dem allein zufrieden bist, nur kein Tod-Sünd zu begehen, da fürchtest du zwar die Höll, deinen GOTT aber gar wenig; und wann du ihn liebest, so liebst du ihn vilmehr aus Furcht der Höllen, als aus Lieb GOTTes selbst. Der GOTT darum fürchtet, weil er ihn liebet, vernachlässiget nichts. Qui timet Deum, nihil negligit. Es seye vil oder wenig, in allen ist die wahrhafte Lieb sorgfältig: Nihil negligit: Sie versäumet nichts, sie lasset nichts unterwegen. Wann du also sagest: Es ist mir genug, wann ich nur kein Tod-Sünd begehe, ist es in der Sach so vil geredet: Es

Es ist mir genug, wann ich nur nit verdammt werde. Vermeynest du dann, wann man handelt von einem Gott, der unendlich würdig ist, geliebet und in allen Bewillfahret zu werden; von einem Gott, dem du mit so vielen Titlen verpflichtet bist, ihne von ganzem Herzen zu lieben; von einem Gott, durch den du alles bist, was du bist; von dem du alles hast, was du immer hast; von dem du auf deine Lieb einen ewigen Lohn must hoffen; vermeynest du, sage ich, daß ein so kalt sinniger Gedancken zu erdulden seye? Vermeynest du, mit solchen Gedancken dich selbst bereyden zu dárffen, daß du Gott darum liebest, weil es Gott also verdienet?

15. Nein, O mein Gott! Ich kan mir selbst von einer solchen Lieb gar nit schmeichlen. Meine Geringschätzung de-
ren läßlichen Sünden, mit welchen ich dich alltäglich beleydige, entstehet aus der Kalt sinnigisten Lieb, die ich gegen dir trage. Wann ich dich in Wahrheit liebte, wurde ich mit heissen Zähren alle meine mindiste Fehler beweynen. O mein gütigster GOTT! Nachdem ich dich so oftmahlen beleydiget, erkenne ich mich nit würdig zu seyn, daß ich von dir einige Gnaden begehre. Jedannoch neben aller meiner Unwürdigkeit ermunteret mich deine unendliche Güte, daß ich dich um ein Gnad bitte, welche dir gewiß nit unangenehm seyn wird,

wird, wann ichs von dir verlange. Ich bitte dich um dein Lieb: Ich bitte dich um Beständigkeit in deiner Lieb: Ich bitte um tägliches Wachsthum in deiner Lieb: Ich bitte um Verzeihung, daß ich dich bishero so kaltsinnig geliebet habe: Ich bitte um Verzeihung wegen der gar zu geringen Rechnung, die ich bishero über die läßliche Sünden gemacht habe. Verleyhe mir, O mildherzigster GOTT! deine Lieb; und ich will hinfüran sorgfältig seyn, daß ich auch in allermindesten Sachen nichts begehe, welches deinen Augen mißfallen könne.

CVI. Unterricht.

Von der Straff, welche die läßliche Sünden verdienen.

XV.
Tag.

Nachdem wir im vorhergehendem Unterricht die Bosheit deren läßlichen Sünden betrachtet, wollen wir heut überlegen die Straff, welche sie verdienen. Die läßliche Sünden also verdienen

I. Daß GOTT einer so lauen und sorglosen Seel die geistliche Tröstungen entziehe;

II.